



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Bettmar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

großen Heiligenscheinen versehen, in denen schwer lesbar die Namen eingeschrieben sind. Maria Magdalena kniet mit gerungenen Händen, reich geschmückt und mit gelöstem prachtvollen Haar am Fuß des Kreuzes, wo auch ein Todtenschädel mit gekreuzten Beinknochen gemalt ist. Daneben würfeln die Kriegsknechte um den Rock, während andere Krieger, der Hauptmann, Juden, Jünger und Joseph von Arimathia zum Kreuze emporschauen.

Bettmar.

Kirche; Hof zum „Bettmar-Paß“.

Literatur: Lüntzel, Diöcese und Stadt Hildesheim, Band II, Seite 480. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim Band I, Seite 239, 408, 590, 671, 679; Band II, Seite 21, 242, 292, 394, 560, 611, 701, 703, 959. — Urkundenbuch der Stadt Hildesheim Band I, Seite 252, 282; Band IV, Seite 9. — Liber donationum Hildeshem. bei Leibniz, Scriptores rerum Brunsvicens., Band I, Seite 770. — Königliches Staatsarchiv zu Hannover, St. Godehard n. 148, 150; St. Johannis n. 235.

Bettmar (1146 Bethmare, 1181 Bethmere, 1204 Betmer, 1234 Bedmere, Geschichte. 1260 Bethmare prope Hildensem) nördlich von Hildesheim bei Kemme, zu unterscheiden von dem im braunschweigischen Amte Vechelde gelegenen Bettmar, das durch seine alte Malstatt und das noch im XVII. Jahrhundert gehaltene Freien- und Landgericht bekannt ist. Die Stiftungsurkunde des Klosters St. Godehard in Hildesheim von 1146 nennt unter dessen Dotation auch neun Hufen in Bethmare. Der fruchtbare Boden des alten Dorfes in der Nähe der Kathedrale reizte die Hildesheimer Klöster und Stifte früh zu Erwerbungen, so das Domstift (1146), das Godehardikloster (1181), das Johannisstift (1204 und 1215) und das Kreuzstift (1240); auch das Kloster Wienhausen machte in den Jahren 1234, 1254 und 1257 hier einige Erwerbungen. Um 1240 finden wir Werner v. Bethmere auf dem Edelhof des Dorfes, der damals in den Besitz des Kreuzstiftes überging. Die Familie konnte wohnen bleiben, aber Frau Adelheid von Bettmar und ihre Kinder waren fortan Hörige (litones) des Kreuzstiftes. Im Jahre 1428 verpachteten Abt Dietrich, Prior Hermann und der ganze Konvent des Michaelisklosters dem Hildesheimer Bürger Heinrich von Hameln und seiner Ehefrau Kunnecke für ihre Lebenszeit den Meierhof mit vier Hufen Landes zu Bettmar.

Eine ältere der heiligen Katharina geweihte Kapelle wurde 1767 zur Kirche erweitert. Über dem Eingang befand sich die Inschrift: „HAEC PLIA DIVINA TRIA DIS LAVDI ET CATHARINAE“. Diese Kirche ist aber jetzt durch einen Neubau ersetzt.

Die neuerbaute Kirche hat nur noch wenige ältere Stücke.

Vier Altarleuchter, 29½ und 33½ cm hoch, haben glatten Dockschaft; zwei andere, 26 cm hoch von gleicher Form, tragen Nameninschriften und die Jahrzahl 1695.

Beschreibung.
Kath. Kirche.
Altarleuchter.

Ciborium. Der Speisekelch, silbern, vergoldet, 19 cm hoch, hat an dem Becher ein Wappen und auf dem runden Fuß die Namen: „Frans Johan Rudolff Freiherr von Wobersnow D. Stifft Hildesheimsch. Landraht Droste zu Steuerwald Herr auf Nettlingen — Maria Odilia Freifrau von Wobersnow geborne von Schungel auff Nettlingen.“

Kelch. Ein silberner, vergoldeter Kelch, 17 cm hoch, ist auf dem sechsteiligen Fuß mit zwei Wappen des Schwichardvs Brusen und der Ursula Anna Roderi und einem dazwischen angebrachten Kruzifixus versehen. Der verkehrt eingesetzte Schaftknauf trägt auf den sechs Rhombenflächen die Buchstaben M-R-A-I-H-S. Der kleine Becher hat gotische Form.

Hof zum „Bettmar-Paß“. Am Eingange des Ortes in der Richtung nach Kemme liegt ein altertümliches Gehöft mit der Bezeichnung „Zum Bettmar-Paß“, welches am Wohngebäude das Wappen der Stadt Hildesheim mit der Jahrzahl 1742 trägt. Das gleiche Wappen in Stein von 1600 ist an dem angrenzenden, niedrigen Wirtschaftsgebäude in hübscher Renaissanceeinfassung angebracht. Ein drittes gleiches Wappen befindet sich an der rechten Seite des großen rundbogigen Torwegs mit der Jahreszahl 1609 und von guter Renaissancearchitektur eingefast, die aus zwei verzierten Pfeilern mit jonischen Kapitälern auf Diamantsockeln und einfachem Gebälk besteht. Das Wappen, welches den halben Reichsadler über einem quadrierten Felde zeigt und von der Helmjungfrau mit Rosenkranz bekrönt wird, ist von einem geflügelten Engelskopf getragen.

Auf der linken Seite des Torweges ist das Hildesheimsche Stifftswappen, ein viergeteilter Schild ohne weitere Verzierung und Zutat, angebracht.

Bettrum.

Kirche.

Literatur: Lüntzel, Geschichte des Schlosses Steinbrück im Fürstentum Hildesheim und Jürgen Wullenweber, Seite 61. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III.

Quellen: Hannoversches Staatsarchiv, Domstift n. 92, 284, 445, 512 — Kayser, reform. Kirchenvis. Seite 142.

Geschichte. Bettrum, (1380 Betterum, Bettenem, 1449 Bethenem) im XIV. Jahrhundert mit Einum, Ahstedt, Gr. und Kl. Förste, Bavenstedt, Kemme, Wöhle, Schellerten, Dinklar und Ahrbergen zur Go Eggelsen gehörig. Hier war vornehmlich das Domstift begütert, es besaß den Haupthof, den Zehnten und 24 Liethufen, welches alles zur Meierei Hoheneggelsen gerechnet wurde. Die vormalige Kirche war dem heiligen Martinus geweiht. Im Turm war ein Stein mit der Inschrift: „HINRICH BERCKIN HENNI WILCKEN. A. 1660“ eingemauert.

Beschreibung. Die als nüchterner Backsteinbau (1848–49) erneuerte Kirche hat noch einen alten Turm aus Bruchsteinen mit achtseitigem, Kugel und Hahn tragendem Helm und kleinen Lichtschlitzen im Mauerwerk. Das oberste Turmgeschoß ist in der Breite eingezogen und aus beschiefertem Fachwerk mit zwei Schallöffnungen auf jeder Seite neu hergestellt.

Evang. Kirche.